

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Tagen überraschte und erfreute uns das Wetter mit frühlingshaften Temperaturen. Der Schnee hat sich längst zurückgezogen, und an einzelnen Stellen strecken schon die ersten Frühlingsblumen ihre Köpfchen raus. In den Mittagsstunden hat die Sonne richtig Kraft, und einige Kolleg*innen trinken schon einen schnellen Kaffee im Freien. Ich hoffe sehr, dass diese Vorboten des Frühlings ein gutes Zeichen für ein baldiges Ende der sogenannten „zweiten Welle“ der Covid-Pandemie sind.

Im aktuellen Newsletter wird über die Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung berichtet, die wir im Oktober letzten Jahres durchgeführt haben. Die Ergebnisse dieser aufwändigen

Befragung sind teilweise sehr positiv und ermutigend, und sie zeigen uns, in wie vielen Bereichen der RoMed Kliniken bereits heute sehr gute oder gar exzellente Kollegialität, Teamarbeit und Führung gelebt wird. Von diesen Bereichen und vor allem von den Kolleg*innen, die diese sehr guten Ergebnisse berichten, sollten wir alle lernen. Gleichzeitig hat die Befragung aber auch gezeigt, dass wir in einigen Dimensionen und Bereichen besser werden müssen. In den kommenden Monaten werden wir gemeinsam mit dem Projektteam und unseren Betriebsräten Maßnahmen definieren, die RoMed zu einem besseren Arbeitgeber und Sie alle zu hoffentlich noch zufriedeneren Mitarbeiter*innen machen.

Ein besonders wichtiger Bereich ist dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei RoMed. Ich bin sehr dankbar, dass sich eine Projektgruppe mit diesem Thema intensiv beschäftigt hat und in einem Artikel die wichtigsten Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellt.

Zuletzt möchte ich Sie auf den Abschied unseres medizinischen Direktors und meines sehr geschätzten Kollegen Dr. Knothe hinweisen. Herr Dr. Knothe hat über zwei Jahrzehnte als Chefarzt und medizinischer Direktor in ganz besonderem Maße die Geschicke des RoMed Klinikums Rosenheim und der RoMed Kliniken insgesamt geprägt. Er ist jetzt in den verdienten Ruhestand gegangen, und mit einem Artikel im Newsletters möchten wir ihm



alle für seine großartige Arbeit noch einmal sehr herzlich danken.

Ich wünsche Ihnen allen viel Spaß bei der Lektüre und alles Gute für die kommenden Monate.

Ihr Dr. Jens Deerberg-Wittram
Geschäftsführer

Unser neues Empfehlungsprogramm bei RoMed

**WIR SIND DAVON ÜBERZEUGT –
SIE KENNEN IHRE ZUKÜNFTIGEN KOLLEGEN UND KOLLEGINNEN SCHON!**

Die Basis eines erfolgreichen Unternehmens sind seine Mitarbeiter*innen. Sie als Teil von RoMed wissen genau, wer unsere Teams ergänzen kann, zu uns passt und uns besser macht.

Deswegen belohnen wir erfolgreiche Mitarbeiterempfehlungen aus Ihrem Kreise ab sofort mit einer

Prämie von bis zu Euro 2000,- *

Weitere Informationen zu den Bedingungen finden Sie im Intranet unter Personalgewinnung- und Bindung, in der Mitarbeiter App und den Aushängen bei Ihnen in den Kliniken. Oder Sie wenden sich für Fragen an Cornelia Geiger unter personalgewinnung@ro-med.de

Unter dem Motto „Nicht warten, sondern starten“ hoffen wir auf Ihre Unterstützung beim Finden neuer Mitarbeiter*innen. Das lohnt sich doppelt: Sie haben neue Kollegen, die ins Team passen und spüren es anschließend in Ihrem Geldbeutel!

*abhängig von der Berufsgruppe
und der Wochenarbeitszeit
Gültigkeit seit 1. März 2021



MITARBEITERZUFRIEDENHEIT

Die Ergebnisse sind da! Und nun?

Was bisher geschah...

Im vergangenen Oktober haben wir im RoMed Verbund die Mitarbeiterbefragung von GreatPlaceToWork® durchgeführt. Nochmals vielen Dank für Ihre Teilnahme, mit über 50% Beteiligungsquote sind wir für das erste Mal gut dabei. Gleichzeitig nehmen wir wahr, dass dieses Instrument nicht für alle das geeignete Format war, um ihre Anliegen weiterzugeben. Wir hoffen, dass alle Kolleg*innen einen Weg finden ihre Meinung im Dialog anzubringen. Die Videos und Berichte mit den Ergebnissen stehen Ihnen seit Ende letzten Jahres im Intranet und auf dem F-Laufwerk zur Verfügung.

Wie es weiter geht...

Eine Steuerungsgruppe bestehend aus Kolleg*innen aus den Bereichen Personalentwicklung, Qualitäts- und Projektmanagement und Dr. Deerberg-Wittram, haben in den vergangenen Tagen mit der Geschäftsleitung, den Klinikleitungen und dem Betriebsrat intensive Gespräche zur Mitarbeiterbefragung geführt.

Dabei haben wir nicht nur einen Blick auf die jeweiligen Ergebnisse geworfen und erste Analysen begonnen, sondern auch den Folgeprozess genau festgelegt:

1. Verstehen, Analysieren und Interpretieren der Ergebnisse.

Hierbei hat GreatPlaceToWork® uns unterstützt, aber nun gilt es, in die Details zu gehen und Klinik für Klinik in die Ergebnisse der Fachbereiche und Abteilungen zu tauchen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken und auch weiterführende Analysen, z.B. nach Berufsgruppen oder Geschlecht anzustoßen.

2. Themenschwerpunkte und Handlungsfelder identifizieren.

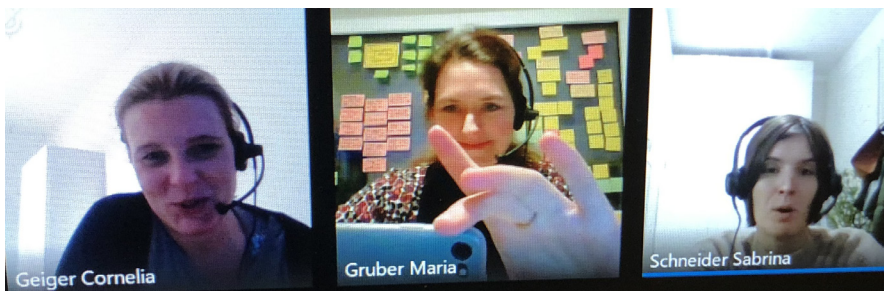
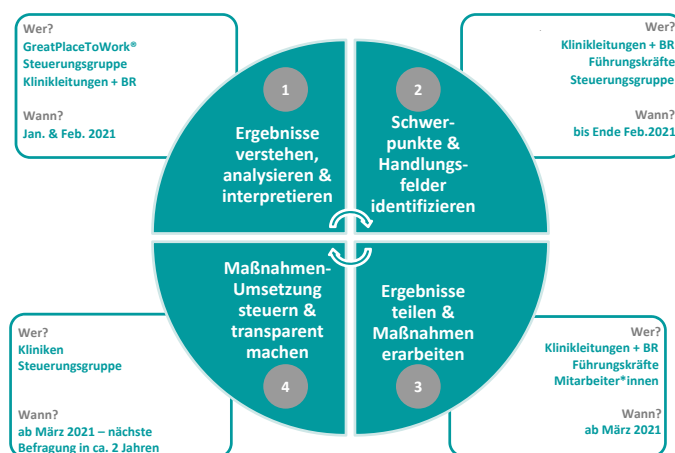
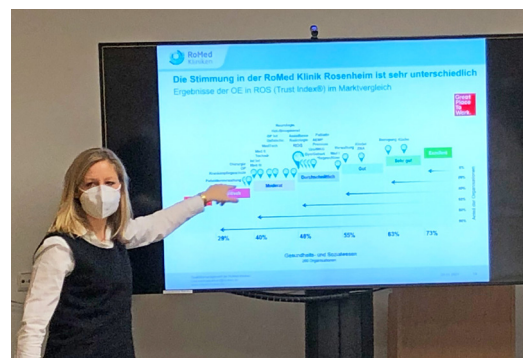
Wichtig an dieser Stelle ist, dass wir uns fokussieren und auf Themen konzentrieren, die relevant sind und die sich verändern lassen. Dieser Schritt erfolgt in erster Linie durch die Klinikleitungen gemeinsam mit Ihren Führungskräften und zwar bereits bis Ende Februar. Die Steuerungsgruppe

wird die Handlungsfelder zusammentragen und nach RoMed-übergreifenden sowie klinik-spezifischen Themen sortieren.

3. Ergebnisse teilen und Maßnahmen erarbeiten.

Ab März sollen dann alle Kolleg*innen in die Erarbeitung von konkreten Maßnahmen eingebunden werden. Das kann in kleinen, lokalen Arbeitsgruppen

oder auch großen, RoMed-weiten Veränderungsprojekten erfolgen. Nur gemeinsam werden wir Dinge verändern können! Sie können dabei aktiv ihre Arbeitsbedingungen vor Ort mitgestalten.



In ca. 2 Jahren werden wir wieder eine Mitarbeiterbefragung durchführen, um die Nachhaltigkeit der getroffenen Maßnahmen zu überprüfen und Entwicklungen im Bereich Mitarbeiterzufriedenheit zu erkennen und weiter darauf aufzubauen.

Wie aufschlussreich diese differenzierte Betrachtung ist, zeigt sich, wenn man noch eine Ebene

Die Stimmung im RoMed Verbund ...

Das Diagramm zeigt die Stimmung im RoMed Verbund. Die x-Achse stellt die Prozentanteile dar (29%, 40%, 48%, 55%, 63%, 73%). Die y-Achse zeigt den Anteil der Organisationen in Prozent (5%, 20%, 40%, 60%, 80%, 95%). Die Stimmungen sind farblich markiert: Sehr kritisch (rot), Kritisch (rosa), Moderat (hellrosa), Durchschnittlich (hellblau), Gut (hellgrün), Sehr gut (hellgrün), Exzellenz (hellgrün). Die Stimmungen sind mit Pfeilen verbunden, die auf die x-Achse zeigen.

Stimmung	Anteil der Organisationen (%)
Sehr kritisch	29%
Kritisch	40%
Moderat	48%
Durchschnittlich	48%
Gut	55%
Sehr gut	63%
Exzellenz	73%

Gesundheits- und Sozialwesen
200 Organisationen

Ergebnisse an. Und noch viel wichtiger, beteiligen Sie sich aktiv an der Diskussion und der Erarbeitung von Maßnahmen und Verbesserungen, es geht schließlich um die Mitgestaltung Ihres Arbeitsplatzes! Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung dafür übernehmen!

Wenn Sie wissen möchten, wo Ihre Klinik oder Ihr Fachbereich liegt, dann schauen Sie sich die

*Lisa van Maasakkers,
Leitung QM*

Frau Selina Steffen
Tel 0 80 71 – 77 56 77
selina.steffen@ro-med.de

Projekt Vereinbarkeit Familie & Beruf - wir gehen es an!

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine wahre Herausforderung. Wir, das Projektteam „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ bestehend aus Cornelia Geiger, Claudia Gruber, Maria Gruber und Maximilian Höhensteiger nehmen diese Herausforderung an. Unser Ziel ist es, für Sie die Vereinbarkeit von Familienleben und beruflichen Zielen durch innovative, flexible Lösungsansätze stärker als bisher zu unterstützen.

Im vergangenen Oktober fand eine Bedarfsanalyse zum Thema Vereinbarkeit Familie & Beruf statt. Befragt wurden MitarbeiterInnen mit Kindern bis 12 Jahren. Heute wollen wir Ihnen einige Ergebnisse des Fragebogens vorstellen:

Bei der Frage nach den Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist offensichtlich, es gibt Luft nach oben und Entwicklungsbedarf.

Konkreten Unterstützungsbedarf bei der Betreuung der Kinder sehen Eltern vor allem im Bereich einer Ferienbetreuung sowie bei Kindergarten und Kinderkrippe.

Die Abfrage nach flexibler Gestaltung der Arbeitszeiten war ausgewogener. Bei einigen MitarbeiterInnen scheint die flexible Gestaltung von Arbeitszeiten schon gut zu

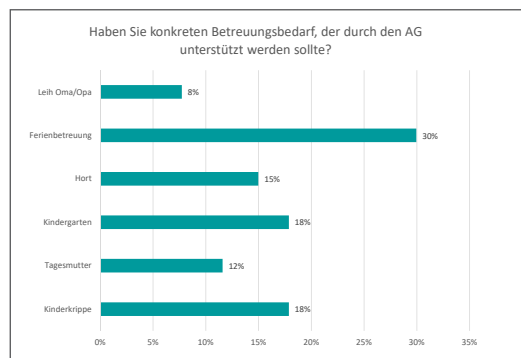
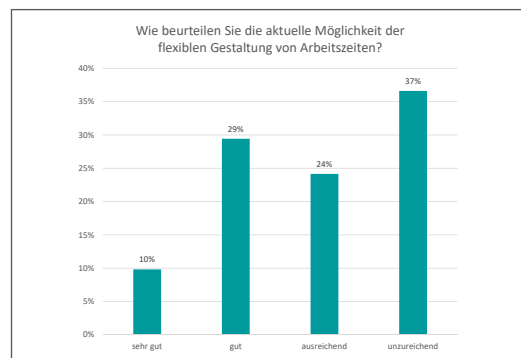
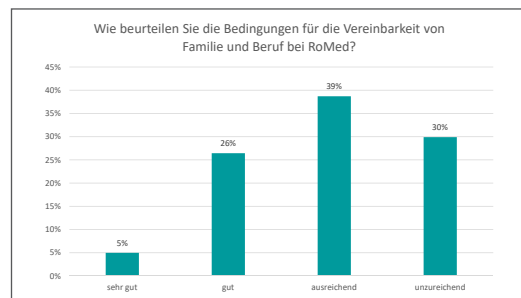
funktionieren, andere MitarbeiterInnen sehen noch Aufholbedarf.

Detailliertere, weitere Ergebnisse finden Sie im Intranet/Personalabteilung/Familie und Beruf

Aus der Bedarfsanalyse ergaben sich einige Themenschwerpunkte wie z.B. die Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder die Gestaltung der Arbeitszeit, die wir als Projektteam in den nächsten Monaten angehen.

Sie haben Fragen oder Anregungen?

Wenden Sie sich an Ihr Projektteam „Verbesserung Vereinbarkeit Familie und Beruf“ der RoMed Kliniken unter familie.beruf@ro-med.de oder informieren Sie sich über das Projekt im Intranet/Personalabteilung/Familie und Beruf. Hier finden Sie auch alle Informationen zur Ferienbetreuung.



Als erste abgeleitete Maßnahme freuen wir uns Ihnen erstmalig eine RoMed interne Ferienbetreuung im Sommer 2021 anbieten zu können!

Willkommen bei den RoMed Kids



Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder der RoMed Kliniken im Alter von 3 – 12 Jahren.

Was bieten wir Ihnen an?

Qualifiziertes Betreuungspersonal bietet Ihrem/n Kind/ern ein schönes Ferienerlebnis. Ein spannendes Rahmenprogramm mit Ausflügen etc. wartet auf die Kinder. Sie erhalten das Programm mit den Anmeldedokumenten.

Geplanter Anmeldestart:
12.04.2021.

Anmeldeschluss: 25.06.2021

Für wen?

Die RoMed Kids sind ein Ferienprogramm für Kinder im Alter von 3 – 12 Jahren. Für Kindergartenkinder empfehlen wir die Anmeldung nur in Kombination mit älteren Geschwisterkindern.

Wann?

In den Sommerferien vom
02.08. - 20.08.2021

Geplante Öffnungszeiten sind
Montag bis Freitag
von 07:00 - 17:00 Uhr.

Sie können wochenweise, aber auch tageweise und stundenweise buchen, genau so wie Sie es benötigen. Mindestbuchung der pädagogischen Kernzeit von 9.00 – 12.00 Uhr.

Wo?

In Rosenheim - der genaue Standort wird noch bekanntgegeben. Für Mitarbeiterkinder aus Bad Aibling, Prien und Wasserburg möchten wir bei Bedarf einen Shuttle Service anbieten.

Wieviel kostet die Ferienbetreuung?

Das Ferienprogramm wird organisatorisch und finanziell von den RoMed Kliniken unterstützt. Die Betreuung kostet pro Kind/Stunde 1,50 € mit einer ermäßigten Geschwistergebühr pro Kind/Stunde 1,00 €.

Die Ferienbetreuung ist eine erste Maßnahme aus dem Projekt. Weitere Maßnahmen sind bereits in der Ausarbeitung. Wir halten Sie dazu auf dem Laufenden!



REAGIEREN, EHE SICH KONFLIKTE ZUSPITZEN

Das Verhindern von Eskalation kann erlernt werden!

Wer im Beruf mit aggressivem Verhalten der Mitmenschen konfrontiert ist, die betreut, begleitet oder beraten werden, erlebt immer wieder belastende und möglicherweise riskante Situationen. Mit Know-how in Sachen Deeskalation lässt sich jedoch manches vermeiden – ein Punkt, an dem die RoMed Kliniken ansetzen. Seit Anfang letzten Jahres steht Willibald Mittermeier als Deeskalationsbeauftragter den Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Was genau umfasst Ihr Aufgabengebiet?

Die Implementierung eines funktionierenden Deeskalationsmanagements in allen vier RoMed Kliniken. Dies setzt eine eigenverantwortliche Planung, Durchführung und Koordination sämt-

licher Maßnahmen für einen optimalen Umgang mit Gewalt und Aggression im Klinikverbund, den einzelnen Abteilungen und innerhalb der Teams voraus. Dadurch soll eine bestmögliche Betreuung der Patienten und deren Angehörigen und gleichzeitig ein sicheres Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter geschaffen werden.

Warum ist es eine gute Idee, Deeskalation zu trainieren?

Die Mitarbeiter erleben immer wieder Aggression und Gewalt am Arbeitsplatz und sind meist nur unzureichend darauf vorbereitet. Um ein qualitatives, kompetentes und verantwortungsvolles Miteinander und eine optimale Patientenbetreuung gewährleisten zu können, ist es von großer Bedeutung die Mitarbeiter dahingehend ausreichend zu schulen.

Was haben die RoMed Kliniken davon, wenn sie ihre Mitarbeiter schulen?

Wichtig für ein Unternehmen ist es, einen Wandel zu erkennen und Neuerungen rechtzeitig einzuführen. Schulungen der Mitarbeiter zu diesem Thema erfolgen vorausschauend und nachhaltig. Ein „reizarmes“ Klima am Arbeitsplatz ermöglicht es vorhandene Ressourcen effizienter in die Versorgung unserer Patienten einzusetzen. Das Gefühl der Sicherheit erzeuge eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit, das sich positiv auf die Personalfuktuation auswirkt und zu einer höheren Patientenzufriedenheit führt. Eine konstruktive Auseinandersetzung und einen lösungsorientierten Umgang mit Konflikten, auch im Kollegium, wird als Wertschätzung empfunden, wirkt motivierend und leistet so einen wertvollen Beitrag zum Unternehmenserfolg.

Worauf sollten Beschäftigte konkret achten?

Beschäftigte sollten auf ihre eigene Psychohygiene achten und in der Freizeit einen Ausgleich finden, wie Sport, ausgewogene Ernährung und Zeit mit der Familie sind wichtige Erfolgsfaktoren für die eigne Gesundheit und die Regeneration. Die Schulungsangebote von RoMed unterstützen Sie hierbei.

Was wird in Deeskalationstrainings geschult?

Das 7-Stufen Modell der Deeskalation nach ProDeMa (Professionelles Deeskalations Management) bildet den Grundstock des Schulungskonzeptes. Inhalte wie das Erkennen von aggressionsauslösenden Faktoren, Eigenreflektion, differenzierte Betrachtung herausfordernden Verhaltens, ein offener, ehrlicher, wert-

schätzender Umgang mit den Patienten, deren Angehörigen, aber auch mit den Kollegen. Die Körperinterventionstechniken als eine der praktischen Übungen im Training sorgen immer wieder für Erstaunen, wie hilfreich und **effektiv einfache „Kniffe“** sein können, **um sich aus einer bedrohlichen Situation weitestgehend unbeschadet zu befreien.**

Können Sie von einem positiven Beispiel erzählen?

Als Beispiel nehme ich einen dementiellen Patienten, der kognitiv eingeschränkt war. Aufgrund dessen hatte er Angst vor der unbekannten Situation und zeigte Abwehrreaktionen. Durch die gezielte verbale Intervention wurde es möglich, mit dem Patienten in Kontakt zu treten und die Ursache der Erregung festzustellen. **Nachdem man auf den Patienten beruhigend, klar, aber zielorientiert einwirkte, war eine weitere Intervention mit ihm möglich.** Es geht darum, sein eigenes Verhalten zu reflektieren und deeskalierend auf den Patienten einzuwirken. Das wichtigste Ziel ist, dass jeder Mitarbeiter professionell mit dem Thema Gewalt und Aggression umgehen kann, um so physische und psychische Verletzungen jeglicher Art zu vermeiden.

Welche Bereiche sind am häufigsten betroffen und warum?

Jeder unserer knapp 3.600 RoMed-Beschäftigten aus allen Berufsgruppen kann mit dem Thema „Gewalt am Arbeitsplatz“, auch Mobbing und sexuelle Übergriffe – an dieser Stelle möchte ich auf unsere Gleichstellungsbeauftragte Frau Griebler hinweisen – konfrontiert werden. Jedoch gibt es **Berufsgruppen, welche „patientennahe“ Tätigkeiten im oft stressigen Arbeitsalltag zu bewältigen**

haben, wie unsere Kolleginnen und Kollegen in den Notaufnahmen, Intensivstationen, Patientenaufnahme und in der Physiotherapie, aber auch das Personal auf den geriatrischen Stationen. Nach der Auswertung der Personalbefragung in den Notaufnahmen zum Thema Eskalation im August 2020 war zu erkennen, dass unsere Mitarbeiterinnen stärker von diesem Thema betroffen sind als die männlichen Kollegen. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass der Frauenanteil in der Pflege deutlich höher ist.

Gab es einen Auslöser zur Spezialisierung „Deeskalationsmanager“?

Ich bemerkte ja, dass im täglichen Umgang mit Patienten, deren Angehörige und auch den Kollegen eine gewisse „Aggressivität“ spürbar zunahm. Ursachen wie eine hohe Erwartungshaltung an die Kliniken, der demographische Wandel, die Arbeitsverdichtung, unsere kulturelle Vielfalt und eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft, aber auch Überforderung führt zu Konflikten. **Mir wurde bewusst, dass wir uns auf diese Veränderungen gut vorbereiten sollten, um den Herausforderungen auch in Zukunft gerecht zu werden.** Es spornt mich an am Entwicklungsprozess des Unternehmens teilzuhaben, mit Blick in die Zukunft, positive Veränderungen in der Personalsicherheit voranzutreiben, Personalschulungen zu organisieren und durchzuführen. Die Schulung unserer Auszubildenden liegt mir besonders am Herzen, denn sie sind die Zukunft des Unternehmens und die Multiplikatoren meiner Arbeit.

Werden derzeit aufgrund der Pandemie häufiger Hilfeangebote gesucht bzw. vermehrt Zwischenfälle gemeldet?

Das kann ich von meiner Seite her nur verneinen. Es ist lediglich eine Verschiebung zu erkennen.

Durch die klare Strukturierung der betroffenen Bereiche und der Besucherregelung auf den Stationen ist derzeit ein erhöhtes Konfliktpotential und Aufklärungsbedarf am Empfang Hauptingang und den Notaufnahmen inklusive dem Sicherheitspersonal zu verzeichnen, jedoch werden dort Mitarbeiter bereits seit längerem gezielt geschult.

Was wünschen Sie sich?

Ein faires und achtsames Miteinander, denn jeder Mitarbeiter, egal welcher Berufsgruppe er angehört ist ein wichtiger Teil des Unternehmens.

Was planen Sie für 2021?

- Höhere Beteiligung an Mitarbeiterschulungen
- Implementierung eines Sicherheitskonzeptes an allen RoMed Kliniken
- mehr Personalsicherheit an den ZNA und Intensivstationen
- Ausbildung von kollegialen Ersthelfern

Ich freue mich jeden Tag an den positiven Veränderungen im Unternehmen teilhaben zu dürfen – **packen wir gemeinsam an!**



DEESKALATION KANN TRAINIERT WERDEN:

Unsere Schulungen dienen in erster Linie der eigenen Sicherheit, es werden leicht erlernbare Abwehrtechniken wie auch Möglichkeiten der verbalen Deeskalation geschult. Bitte nutzen Sie diese Chance!

So erreichen Sie mich:

Willibald Mittermeier
Deeskalationsbeauftragter der RoMed Kliniken
Tel +49 (0) 80 31 - 365 66 10
E-Mail: willibald.mittermeier@ro-med.de

Neuer Spezialist für Schlafapnoe an der RoMed Klinik Bad Aibling

Mit Professor Dr. Ulrich Sommer kommt ein anerkannter Spezialist in Sachen Schnarchen und Atemaussetzern, der sogenannten Schlafapnoe, nach Oberbayern. Als neuer HNO-Arzt wechselte der 40-jährige Familienvater vor Kurzem vom Universitätsklinikum Wuppertal an die RoMed Klinik Bad Aibling und nahm dort sowie am HNO-Zentrum Mangfall-Inn seine Tätigkeit auf.

Professor Sommer leistete in der Vergangenheit Pionierarbeit bei der Entwicklung und Einführung des Zungenschrittmachers. Das Prinzip ist dabei einfach: Der Schrittmacher überwacht die Atmung und sendet vor dem Einatmen ein schwaches elektrisches Signal an einen Nerv unter der

Zunge. Dieses Signal verhindert ein zu starkes Erschlaffen der Zungenmuskulatur und reizt diese fast unbemerkt wie ein Herzschrittmacher, so dass die Atemwege frei bleiben und der Schlaf sowohl für die Betroffenen als auch für deren Bettpartner wieder ungestört ist. „Mit dieser Behandlung bieten wir eine Alternative für Patienten an, die mit den Standardtherapien wie Atemmaske, Unterkieferschiene oder anderen Therapien einfach nicht zurechtkommen und sonst unbehandelt wären“, berichtet Sommer. „Bei jedem Patienten ist die persönliche Situation anders, sodass ganz individuell zu entscheiden ist, ob das neue Verfahren zur Anwendung kommen kann.“



Ein weiterer Schwerpunkt des Professors sind computergestützte endoskopische Operationen an der Nasennebenhöhle. Dabei unterstützt ein modernes Navigationssystem den Operateur und ermöglicht eine größtmögliche Präzision des Eingriffs. Auch die Behandlung von Tumorerkrankungen des Kopf-Hals-Bereiches gehört zu seinen Spezialisierungen. Hier profitiert die HNO-Abteilung auch von der Zusammenarbeit mit den zahlreichen anderen Fachabteilungen des RoMed Klinikverbundes wie der Onkologie, der Strahlenthe-

rapie, der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie der Plastischen Chirurgie. Natürlich deckt Professor Sommer auch die klassischen Felder der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde wie Polypen-, Mandel- und Ohrenoperationen ab.

Privatdozent Dr. Florian Eckel zum Professor bestellt

Kürzlich wurde der Chefarzt der Inneren Medizin an der RoMed Klinik Bad Aibling, Privatdozent Dr. Florian Eckel von der Technischen Universität München zum außerplanmäßigen Professor bestellt. Die Ernennung erfolgte in Würdigung seiner besonderen Leistungen in der universitären Lehre und der medizinischen Forschung.

Schon während seiner Zeit am Klinikum rechts der Isar der TU München hat er sich neben der klinischen Patientenversorgung und Lehrtätigkeit auch wissenschaftlich intensiv mit vielfältigen Themen beschäftigt. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Diag-

nostik und Therapie von Patienten mit Tumorerkrankungen des Magen-Darm-Traktes. Hier kam auch der Blick auf die Lebensqualität der betroffenen Patienten nicht zu kurz. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die intensivmedizinische Behandlung kritisch Kranker dar.

Während der ersten Covid-Welle konnten an der RoMed Klinik Bad Aibling wertvolle Erkenntnisse zu neuen Corona-Schnelltests gewonnen und im European Journal of Clinical Microbiology & Infectious Diseases publiziert werden. „Für den Erfolg war letztlich immer die hervorragende Zusammenarbeit mit den Kollegen der verschiedenen Fach-



disziplinen ausschlaggebend“, betont Eckel.

Bereits seit 2009 leitet Professor Dr. Eckel als Chefarzt die Abteilung für Innere Medizin an der Klinik Bad Aibling. Schwerpunktmäßig werden dort Patienten mit Erkrankungen aller inneren Organe medizinisch versorgt.

„Wir freuen uns außerordentlich über die Bestellung als Wertschätzung und Anerkennung für das hohe Engagement unseres Chefarztes und sind stolz, dass wir einen weiteren Professor in den Reihen des RoMed-Verbundes haben“, so Erhard Marburger, Kaufmännischer Leiter der RoMed Klinik Bad Aibling.

Innovatives OP-Verfahren an der RoMed Bad Aibling

Besonders schonende Methode verbessert Heilungsprozess bei Hernienbrüchen

In Deutschland gelten Eingeweidebrüche an der Bauchwand, sogenannte Hernien aufgrund ihrer Häufigkeit inzwischen als Volkskrankheit. Jährlich werden landesweit mehr als 350.000 Patienten mit Hernien chirurgisch versorgt. Dabei gehören zum operativen Spektrum beispielsweise Zwerchfell- und Nabelbrüche sowie Narbenbrüche. Die häufigste und bekannteste Form ist der Leistenbruch. Eine dauerhafte Heilung ist nur durch eine Operation möglich. Durch die Anwendung eines innovativen OP-Verfahrens, der sogenannten MILOS (Mini or less open sublay)-Technik können im Zentrum für Hernienchirurgie der RoMed Klinik Bad Aibling selbst Patienten mit großen Brüchen der vorderen Bauchwand besonders schonend behandelt werden.

„Eine Bauchwandhernie heilt nicht von alleine. Zudem verursacht sie das Öfteren Beschwerden mit der Gefahr, dass Anteile des Bauchraumes wie beispielsweise der Darm einklemmen“, erklärt Dr. Christian Flamm, Leiter des Hernienzentrums. Wie der Spezialist weiter erläutert, ist

zur definitiven Therapie die operative Versorgung meistens mit Einbringen eines Kunststoffnetzes erforderlich. Abhängig von Art und Größe der Hernie sowie weiteren Faktoren erfolgte der Eingriff bislang als offene Operation durch einen relativ großen Hautschnitt oder minimalinvasiv in sogenannter IPOM-Technik. Diese Verfahren sind jedoch mit speziellen Risiken verbunden. Während bei der ersteren konventionellen Versorgung ein erhöhtes Infektionsrisiko sowie eine verstärkte Schmerzsymptomatik im Vordergrund stehen, birgt die IPOM-Technik mit Einbringen des Netzes im Bauchraum unter anderem die Gefahr von Darmverklebungen.

Mit dem MILOS- bzw. dessen Weiterentwicklung dem EMILOS-Verfahren ist es nun möglich, auch größere Netze (bis 40x20 cm) minimalinvasiv einzubringen. Durch einen etwa vier bis

fünf Zentimeter langen Hautschnitt wird unter endoskopischer Assistenz das Netz in den Raum hinter der geraden Bauchmuskulatur platziert. Die Verwendung von Nähten oder Spiraltackern, welche oftmals Schmerzen verursachen, ist nicht notwendig. Nicht zuletzt überzeugt das kosmetische Ergebnis. Zusammenfassend kombiniert dieses Hybridverfahren die Vorteile oben genannter Techniken. Auch die operative Therapie der Rektusdiastase, welche häufig in Kombination mit kleinen Bauchwandbrüchen auftritt, lässt sich so in Schlüssellochtechnik durchführen.

„Die Anwendung der MILOS-Technik spiegelt sich absolut in unserer Patientenzufriedenheit wider. Die Auswertung unserer eigenen Ergebnisse sowie eine Reihe groß angelegter Studien haben inzwischen die Vorteile wissenschaftlich untermauert, sodass dieses Verfahren in Expertenkreisen allgemeine Anerkennung findet. Wir freuen uns, unseren Patientinnen und Patienten mit dieser schonenden Operationsmethode nicht nur eine schnelle Rückkehr in ihren Alltag zu ermöglichen, sondern gewährleisten damit auch eine nachhaltige Gesundheit“, betont Flamm.



Das OP-Team des RoMed Hernienzentrums.

Die Personalabteilung

wird ab 1. April 2021 regelmäßige Präsenztage in Bad Aibling einführen.

Susanne Möderl und Elke Dorfhuber (Pflegebereich), Rebecca Küster (med. techn. Bereich + Verwaltung), Michaela Driessen (Arbeiterbereich) und Lydia Bauch (Ärztbereich) werden dann abwechselnd vor Ort für alle Fragen und Anliegen zur Verfügung stehen.

Wie hoffen mit dieser Maßnahme den direkten Kontakt in Personalangelegenheiten erleichtern können.

Sprechen Sie daher die Kolleg*innen an den Anwesenheitstagen gern mit Ihren Anliegen an. Im Übrigen stehen Ihnen natürlich die auf Ihrer Gehaltsabrechnung genannten Ansprechpartner und die Zeitbeauftragten wie gewohnt zur Verfügung.

Termine: Immer donnerstags, beginnend mit dem 01.04., 15.04. usw., im 2-Wochen-Rhythmus. Sie finden die Kollegen im UG, Raum 304

„SCHLAUE STUNDE“ in der RoMed Klinik Prien

Nach dem Motto „Von- und miteinander lernen“ findet wöchentlich die „Schlaue Stunde“ statt – abschaun ausdrücklich erlaubt.

Worum geht's?

Ein Mitarbeiter* nimmt sich eine halbe Stunde Zeit und erzählt uns Neues und Interessantes aus dem jeweiligen Fachgebiet. Er lässt uns teilhaben an seinem erworbenen Wissen zu einem vorab festgelegten Thema. Wir erfahren und lernen dabei so einiges über neue, therapeutische und/oder diagnostische Verfahren, Krankheitsbilder, Neues aus besuchten Fortbildungen und vieles mehr.

Warum das Ganze?

Wir teilen unser Wissen miteinander und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur ständigen Verbesserung. Die Vorträge inklusive nachfolgender Diskussions- und Fragemöglichkeit sind knackig kurz und nehmen nicht viel Zeit in Anspruch. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit auf den aktuellsten Stand zu einem für ihn wichtigen Thema gebracht zu werden. Gleichzeitig stärkt selbst ein kurzer Vortrag vor einem kleinen und bekannten Plenum das Selbstbewusstsein des jeweiligen Referenten, vertieft oder baut Wissen zu einem bestimmten Thema aus und stellt wichtige und für die tägliche Arbeit notwendige Fachkompetenz innerhalb des Teams sicher.

Wie weit ist die Verbreitung dieser Idee?

Unsere Endoskopie pflegt diese Praxis bereits seit einem Jahr sehr erfolgreich. Nach und nach kann es ein fester Bestandteil des Arbeitsalltages von weiteren Stationen und Abteilungen werden. Unsere Belegstation hat es schon für sich entdeckt – wir sind gespannt, wer die Nächsten sein werden.

Wir laden Sie herzlich ein – zum von- und miteinander Lernen.

*zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet unter Beachtung der Formen m/w/d

Katja Hertel,
Pflegedienstleitung Prien



Neue Gesichter im Ärzteteam der Anästhesie Prien

Seit dem 1. Januar 2021 dürfen wir mit Dr. Felix Jahn, Dr. Bernhard Hofstetter und Dr. Florian Klug drei neue Gesichter im Ärzteteam der Anästhesie begrüßen.

Bereits vor mehr als drei Jahren wurden die Weichen für die weitere Entwicklung der RoMed-Standorte gestellt. Für Prien bedeutet dies, dass die Patientenversorgung rund um den Bewegungsapparat im RoMed-Verbund in Prien weiter zentriert und gestärkt wird. Die anästhesiologische Versorgung von orthopädischen Patienten ist Schwerpunkt des Anästhesie Centers Chiemgau, welches die Herren als Gesellschafter betreiben. Dres. Jahn, Hofstetter und Klug sind ab sofort bei uns im Haus als angestellte Team-Chefärzte tätig und werden sich im ersten Schritt größtenteils primär um die Versorgung von orthopädischen

Patienten kümmern. Mit dieser Entscheidung wurde bereits frühzeitig auch die Chefarzt-Nachfolge von Dr. Czarnecki geregelt, wobei in den kommenden Monaten bis zu seinem Renteneintritt im April 2022 sukzessive eine Einarbeitung und ein Übergang in der chefarztlichen Leitung erfolgen kann. Die Grund- und Regelversorgung mit unseren tragenden Säulen der Chirurgie und Inneren Medizin inkl. Notfall- sowie auch Intensivversorgung ist weiterhin fester Bestandteil unserer Klinik und im Versorgungsauftrag verankert.

Die drei Herren sind im Haus keine Unbekannten. Zum einen sind sie im ambulanten OP-Setting im GHZ sowie im Notarztdienst tätig, zum anderen hat Dr. Jahn einen Teil seiner damaligen Ausbildung hier im Haus noch unter Dr. Hannemann absolviert. Dr. Jahn war nach dem Medizinstudium in München als



v.l.n.r. Dr. Felix Jahn, Dr. Bernhard Hofstetter und Dr. Florian Klug
Fotos: ©AlexeyTestov

Anästhesist im Krankenhaus Traunstein tätig, bevor er 2005 als niedergelassener Anästhesist in das Anästhesie Center Chiemgau eingestiegen ist. Ergänzend dazu ist Dr. Jahn im Notarztdienst sowie als Leitender Notarzt im Landkreis Traunstein und ehrenamtlich als Bergwachtsarzt und in der BRK-Bereitschaft tätig. Dr. Hofstetter absolvierte sein Medizinstudium in Berlin und München. Ab 1994 war er an der Klinik für Anästhesiologie der LMU München, zuletzt als Oberarzt tätig. Im Jahr 2003 wechselte Dr. Hofstetter innerhalb von München an das Klinikum Dritter Orden München als verantwortlicher Oberarzt mit Schwerpunkt Intensivmedizin. Im Anschluss daran folgte 2009 die Niederlassung

als Anästhesist. Als Dritter im Bunde verstärkt Dr. Klug das Team. Das Medizinstudium absolvierte Dr. Klug in Budapest und München, wonach er im Krankenhaus Martha Maria München sowie später an der Klinik für Anästhesiologie der LMU München tätig wurde. Seit 2018 ist Dr. Klug niedergelassener Anästhesist im Anästhesie Center Chiemgau, ergänzend dazu ist auch er im Notarztdienst des Landkreises tätig.

Bitte begrüßen Sie die neuen Kollegen herzlich in unserer Klinik.

Marco Weidemeier
Dr. Oliver Benetka
Katja Hertel

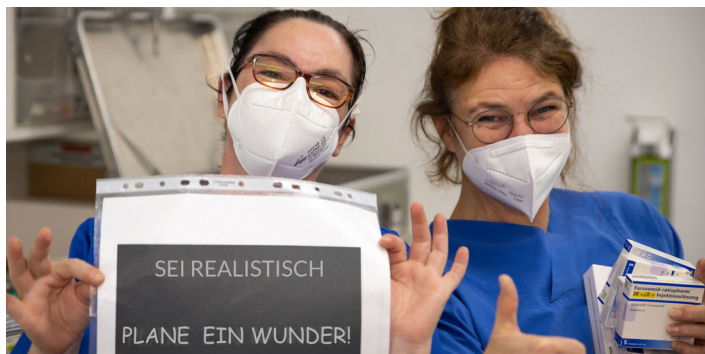


v.l.n.r.: Dr. Jens Deerberg-Wittram, Pfr. Andreas Fuchs, Dr. Hanns Lohner, Georg Peter, Oberbürgermeister Andreas März, Max von Holleben, Otto Lederer, Dr. Martina Bielawski, Hans Albert und verdeckt Pastoralreferent Josef Klingner.

Klinikum Rosenheim eröffnet hochmodernen Neubau

NACH DREI JAHREN BAUZEIT

- Neuer Haupteingang mit Vorfahrt, Kurzzeitstellplätzen und Aufenthaltsflächen im Außenbereich nach Süden und zum Parkhaus P 9
- Rund 33 Mio. Euro Gesamtkosten, Fördermittel in Höhe von über 25 Mio. Euro
- Modernes Design von den Architekten Beeg Lemke
- Komfortangebote für Patienten und Besucher sowie neueste Medizin- und Gebäudetechnik
- Hochmoderner internistischer und operativer Intensivbereich im 1. und 2. Obergeschoss, insgesamt 42 Plätze, 26 davon sind Einbettzimmer mit Deckenampeln und Patientenlifter-Systemen
- Optimale Temperierung und Optimierung der Behaglichkeit durch thermische Wandflächen zur Beheizung bzw. Kühlung
- Energetisch auf dem aktuellen Stand der Technik
- Sämtliche erforderliche Kühlleistungen werden CO₂-neutral über den ganzen Jahresverlauf aus dem Inn gewonnen
- Gesamtkonzept der ökumenischen Klinikkapelle vom Rosenheimer Künstler Josef Hamberger. Die farbigen Glas-Fensterbänder vom Rosenheimer Künstler Karl Prokop. An die Kapelle angegliedert ist ein interreligiöser Gebetsraum.
- Lichtdurchflutete Mitarbeiter-Cafeteria mit Dachterrasse und Blick auf das Alpenpanorama
- Haupteingangsbereich: Besucher-Café, Empfang mit Telefonzentrale, WC-Räume, Bettenzentrale, stationäre Patientenaufnahme, Kasse, Geldautomatenraum sowie Sozialdienst und Kiosk.
- 3. Obergeschoss mit 20 Bereitschaftsdienstzimmer mit Personaluschen sowie Technikzentrale



Haus 2 fertig bezogen

Vermutlich ist jeder von Ihnen mittlerweile schon den Korridor des Erdgeschosses vorbei an Patientenaufnahme, Sozialdienst, Standesamt, Kasse (inkl. Bankautomat), dem Kiosk entlang und dann die Treppe zum Untergeschoss gegangen bzw. mit dem Aufzug gefahren. Dort finden Sie neben dem neuen Ein- / Ausgang die Pforte auf der einen und das Kaffee CiK auf der anderen Seite wieder. Dahinter, gewollt etwas versteckt, unsere Bettenzentrale.

Der hochmoderne internistische und operative Intensivbereich im 1. und 2. Obergeschoss verfügt über insgesamt 42 Plätze und ist somit das Kernelement des Gebäudes.

Ganz unscheinbar hat unser Personal, welches sich für nächtliche Dienste bereithält, einen Platz im 3. OG gefunden. Hier finden die Kolleginnen und Kollegen der Ärzte- und Pflegschaft in insge-

samt 20 Bereitschaftszimmern manchmal auch ihre Ruhe.

Die neu gestaltete ökumenische Klinikkapelle sowie den angegliederten interreligiösen Gebetsraum finden Sie im 4. OG wieder, wo Sie sich anschließend an eine individuelle Rückzugsmöglichkeit für Ruhe und Besinnung im neuen Mitarbeiter-Speisesaal stärken können. Das Alpenpanorama dort bringt einen hohen Erholungswert mit sich.

Die letzten Wochen und Monate waren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die beim Umzug beteiligt waren aufregend und spannend, gleichermaßen jedoch häufig auch anstrengend und belastend. Umso erfreulicher ist der Rückblick auf das Geschaffte. Sie können stolz auf sich sein!

*Josef Bauer,
Leiter Klinikentwicklung*



„Welch ein Glanz in unserer Hütte“

DIE NEUE KLINIKKAPELLE IM HAUS 2

Wenn eine Kirche neu eingeweiht wird, ist das für alle Beteiligten eine große und festliche Angelegenheit. Bei der neuen Klinikkapelle macht uns Corona einen Strich durch die Rechnung. Anstatt feierlich den neuen ökumenischen Gottesdienstraum im vierten Stock des neuen Haus 2 eröffnen zu können, nehmen wir ihn „leise in Betrieb“.

Sie können nur über die Bilder bei der internen Segensfeier dabei sein, in der wir für alle liturgischen Orte der Kapelle Gottes Segen erbeten haben. Dieser möge spürbar sein für alle, die diesen Raum betreten, für Sie, die Mitarbeiter/innen des Hauses, für die Patient/innen und ihre Angehörigen.

Auch wenn coronabedingt im Moment keine Gottesdienste in dem hellen, lichtdurchfluteten Raum stattfinden können, so sind Sie doch alle herzlich eingeladen, sich die neue Kapelle einmal anzuschauen. Wir finden, sie ist sehr schön geworden und ein guter Ort, an dem auch Sie als Mitarbeiter/in einmal innehalten, nachdenken, zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können...

Der Eingang zur Kapelle liegt im rechten Gang, wenn Sie den vierten Stock des Hauses 2 betreten. Ein kleiner Abstecher lohnt sich! Sie werden nie vor verschlossenen Türen stehen, denn die Kapelle ist rund um die Uhr geöffnet!

Ihre Klinikseelsorge



Aufnahme des Gebetsraumes ...

... WURDE DURCH HERRN YAKUP GÜCLÜ UND SEINE FRAU MIT KOLLEGEN DER „DITIB“ TÜRKISCH ISLAMISCHE GEMEINDE ZU ROSENHEIM E.V. ÜBERNOMMEN



PALLIATIVSTATION

Ohne die Leistungen einer anderen Station zu mindern, möchte ich aus einem persönlichem Erlebnis heraus die besondere Stellung und Wichtigkeit der Palliativstation im Klinikum Rosenheim hervorheben:

Wenn alle Mittel der Medizin zur Gesundung eines Menschen ausgeschöpft sind, finden hier schwerst- und unheilbar erkrankte Menschen einen Ort, an dem sich medizinische Versorgung und ein über das normale Maß hinaus professionelle und sehr menschliche Pflege ergänzen.

Abgerundet wird diese Fürsorge durch die psychologische und seelsorgerische Begleitung. Bei Bedarf erhalten hier sowohl der Patient als auch die Angehörigen in allen Phasen des Aufenthaltes immer professionelle und einfühlsame Unterstützung.

Man hat das Gefühl, dass Alle (Ärzte, Pflegepersonal, Therapeuten) zum Wohl des Patienten aufgabenübergreifend und unkompliziert Hand in Hand arbeiten. Die vorausschauende Sichtweise des Personals hat uns geholfen, im Endstadium der Krankheit mit dem Wechsel zwischen Hoffnung und Verzweiflung umzugehen und letztendlich das Schicksal anzunehmen.

Die angenehme Atmosphäre auf der Station und in den Patientenzimmern nehmen die

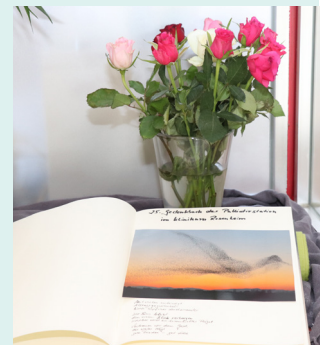
Schwere für den Grund des Aufenthaltes. Dem diskreten Verhalten des Personals ist es zu verdanken, dass es trotz des Klinikalltags möglich ist ein Gefühl des „Zu-Hause-seins“ zu haben. Unser Lebensmittelpunkt verlagerte sich in dieser Zeit in das Patientenzimmer der Palliativstation.

Die Sterbebegleitung ist professionell und einfühlsam zugleich. Nach dem Ableben des Patienten wird es den Angehörigen ermöglicht, sich im Patientenzimmer in einem würdevollen Rahmen und ohne Zeitdruck zu verabschieden.

Die gemeinsame Andacht, die ca. 3 Monate nach Aufenthaltsende auf der Palliativstation zum Gedenken der Verstorbenen stattfindet rundet die Trauer in einem sehr feierlichen Rahmen ab. Hier engagieren sich Pflegepersonal, Ärzte und Seelsorger auch außerhalb der Klinik.

Ich möchte nochmals meinen Dank und meine Hochachtung dem Team der Palliativstation aussprechen, dem es trotz der erschwerten Umstände durch die Corona-Beschränkungen gelungen ist, Patienten und Angehörigen zu ermöglichen, einen würdevollen letzten Weg gemeinsam zu gehen.

Karin Witzgall



Physiotherapie bei Corona-positiven Patienten?

Die weltweite Pandemie fordert im Klinikalltag nicht nur Ärzte und Pflegekräfte aufs Äußerste. Auch die Berufsgruppe der Physiotherapeuten sieht sich vor große neue Herausforderungen gestellt. Am RoMed Standort Rosenheim betreuen Michael Foros, Leiter der Physiotherapie und sein Team die Covid-19-Patienten auf den Stationen des Hauses 6/2 und der Intensivstation.

Herr Foros, wie managen Sie mit Ihrem Team die aktuelle Situation?

Bereits in der ersten Welle haben wir unser Therapeuten-Team gesplittet, und zwar in jene, die freiwillig mit Covid-19-Patienten Physiotherapie angehen und in solche, die die restlichen Stationen abdecken. So wird es auch in den nationalen Leitlinien der Physiotherapie beschrieben. Ziel dabei ist es, so gut wie keine Durchmischung zu haben. Das bedeutet aber auch für die Therapeutinnen und Therapeuten, die non-Covid-19 arbeiten eine zusätzliche Belastung. Was uns hilft ist, dass das Haus nicht im Vollbetrieb fährt. Und auch die Corona-Verordnungen betreffend Physiotherapie waren und sind immer gut zu planen.

Bergen Corona-positive Patienten besondere Risiken für Therapeuten?

Das Risiko besteht wie in der Pflege oder bei anderen thera-

peutischen Gruppen darin, dass wir oft über längere Zeit auch im Kopfbereich der Patienten tätig sind und generell sehr körpernah arbeiten müssen. Bei einem Schlaganfall-Patienten beispielsweise, mit dem ich gerade das Stehen übe, kann ich mich nicht auf die 1,5 Meter Abstand entfernen. Da wir unsere Patienten körperlich so gut es geht fordern, provoziert das auch verstärktes Ausatmen oder Husten, dem man dann natürlich ausgesetzt ist.

Welche Schutzmaßnahmen werden bei der Behandlung ergriffen?

Wir treffen die Schutzmaßnahmen nach aktuellem Standard und den Gegebenheiten der Station. Auf den Intensivstationen therapieren wir im Schutzanzug, mit doppelter Maske (FFP2 und chirurgische MNS), Brille oder Face Shield, Haarschutz und doppelagigen Handschuhen. Im Haus 6/2 ist der gelbe Isolationskittel anstatt des Anzuges ausreichend. Die Bewegungsfreiheit ist durch die Schutzausrüstung natürlich eingeschränkt und erschwert die Behandlung.

Benötigen alle symptomatischen Covid-19-Patienten eine Physiotherapie?

Nein, denn da die Symptomatik im normalstationären Verlauf oft mit trockenem Reizhusten einhergeht, können wir hier relativ wenig erreichen. Haben Patienten hingegen einen sehr schwe-



ren Krankheitsverlauf, dann lässt deren gesundheitlicher Zustand keine Therapie zu. Die Entscheidung, wem Physiotherapie verordnet wird, liegt letztendlich beim behandelnden Ärzteteam. Eine wichtige Rolle spielt die Physiotherapie zu einem späteren Zeitpunkt, wenn es darum geht, die allgemeine Ausdauer, Kraft und Koordination wiederaufzubauen. Das ist bei Patienten mit schwerem Verlauf oder zusätzlichen Krankheitsbildern wie zum Beispiel einem Schenkelhalsbruch der Fall.

Welche physiotherapeutischen Maßnahmen werden angewendet?

Im Prinzip wenden wir das volle Spektrum der Physiotherapie an, da die meisten Patienten, die eine Verordnung erhalten, neben der Covid-19 Erkrankung noch weitere Diagnosen vorweisen. Das geht zurzeit von der einfachen Übungsanleitung, über die Mobilisation der Gelenke bei Frakturen bis hin zur Schlaganfalltherapie nach Bobath. Die Atemtherapie hat tatsächlich nicht den hohen Stellenwert, den man vielleicht erwartet. Wichti-

ger ist es, mit dem Patienten Kraft und Kondition zu trainieren.

Denken Sie, dass durch die Covid-19-Schutzimpfung der Arbeitsalltag wieder erleichtert wird?

In unserem Team gibt es eine hohe Impfbereitschaft. Die Erstimpfung wurde von allen Kolleginnen und Kollegen gut vertragen. Wir haben als Leitungsteam intensiv Aufklärungsarbeit geleistet und wurden von unserer Krankenhaushygienikerin Dr. Birgitt Mergen ausführlich informiert. Ich persönlich habe betreffend des Corona-Impfstoffes keine Bedenken und vertraue der wissenschaftlichen Expertise. Ob und wie sich durch die Impfaktion der Arbeitsalltag erleichtert, wird sich zeigen. Ich denke der psychologische Faktor, unter anderem die Angst vor Ansteckung, dürfte positiv beeinflusst werden.



Online Geburtsvorbereitungskurs

Geschlossene Kurse, dienstags, von 17:30 Uhr bis 19:30 Uhr. Informationen bei Interesse sowie Daten zum jeweiligen Kursstart erhalten Sie gerne auf Nachfrage unter

E-Mail geburtsvorbereitung.ro@ro-med.de

Online Rückbildungskurs

Kurse montags, von 14:30 Uhr bis 15:45 Uhr Hebamme Adina Müller 21.06. – 09.08.2021 oder 04.10. – 29.11.2021

Kurse freitags, von 18:00 Uhr bis 19:15 Uhr Hebamme Meri Shalari 16.04. – 04.06.2021 oder 13.08. – 01.10.2021

Bei Interesse und für weitere Informationen

E-Mail rueckbildung.ro@ro-med.de

Zertifizierung der Dysplasiesprechstunde

ANSCHAFFUNG DES VIDAN 2 - FULL-HD VIDEOKOLPOSKOPES

Die Abklärung suspekter Krebsvorsorgeabstriche (Pap-Abstriche) findet seit vielen Jahren in unserem Ambulanten OP-Zentrum statt.

Seit März 2020 kann die Abklärung im Rahmen einer durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifizierten sog. gynäkologischen Dysplasie-Sprechstunde erfolgen. Dem Engagement von Oberärztin Dr. Gerlinde Götz ist es zu verdanken, dass die Zertifizierung erfolgreich verlief und eine Ermächtigung zur ambulanten Abrechnung erteilt wurde.

Nach dem Beschluss des G-BA aus dem Jahr 2020 müssen die Früherkennungsuntersuchungen auf Gebärmutterhalskrebs im Rahmen eines standardisierten Screeningprogramms erfolgen.

Alle teilnehmenden Frauen mit auffälligen Krebsvorsorgeabstrichen vom Muttermund haben Anspruch auf eine Abklärungsdiagnostik. Diese beinhaltet die Untersuchung mit dem Kolposkop mit gegebenenfalls Entnahme einer Biopsie. Ein Kolposkop ist eine Art Mikroskop für die gynäkologische Untersuchung.

Auffälligkeiten am äußeren Genitale der Frau (Vulva) und innerhalb der Scheide können ebenfalls mit einem Kolposkop untersucht werden.

Nach kolposkopischer bzw. biopischer Bestätigung der Auffälligkeiten erfolgt anschließend die individuelle Therapieplanung.

Um die im Rahmen der Zertifizierung geforderten hohen Qualitätsanforderungen zu erfüllen wurde unsere Abteilung mit einem Full-HD Videokolposkop (VIDAN2) ausgestattet.

Das Gerät zeichnet sich durch eine herausragende Bildqualität mit faszinierender Detailgenauigkeit aus. Befunde können entsprechend vergrößert dargestellt

und in der digitalen Patientenakte dokumentiert werden und vereinfachen so die Diagnose, Verlaufsbeurteilung und die Entscheidungsfindung für die richtige Behandlung. Diese präzise Technik erhöht die diagnostische Sicherheit für sämtliche betroffene Patientinnen.

*Priv.-Doz. Dr. Andreas Schnelzer
Dr. Gerlinde Götz, Oberärztin
Klinik für Gynäkologie und
Geburtshilfe*



*Zertifikat für Kolposkopiediplom der
Deutschen Krebsgesellschaft*

rechts: VIDAN 2 Kolposkop

Spatenstich an der Marienberger Straße

WOHNANLAGE AUF EINEM AREAL VON 5.000 QM MIT FÜNF HÄUSERN

„Wir halten an unserer wohnungsbaupolitischen Offensive fest. Gerade jetzt ist es wichtig, die heimische Wirtschaft mit Aufträgen zu unterstützen und solche Projekte in Angriff zu nehmen“, so Oberbürgermeister März.

Es entstehen u. a. 68 Wohnungen für Klinikpersonal. Die Fertigstellung ist ab Mitte 2022 vorgesehen.“





Dr. Martina Bielawski
stellvertretende Kaufmännische Leiterin



Dr. Max von Holleben
Kaufmännischer Leiter



Josef Bauer
Leiter Klinikentwicklung

Neuorganisation der kaufmännischen Leitung am Klinikum Rosenheim

In den vergangenen Monaten hat die Geschäftsleitung der RoMed Kliniken die Verantwortung für einige Themen, die unsere Klinikstandorte in Rosenheim, Wasserburg, Bad Aibling und Prien betreffen, an die Klinikleitungen vor Ort delegiert.

„Wir sind der Meinung, dass die Kolleginnen und Kollegen vor Ort meist am besten entscheiden können, wie sie ihre eigene Klinik führen und weiterentwickeln können. Eine besondere Rolle kommt dabei der Klinikleitung zu, die durch ein interdisziplinäres Team aus dem Pflegedienstleiter, dem Ärztlichen Direktor und der Kaufmännischen Leitung gebildet wird. Unsere Rolle in der Zentrale besteht vor allem darin, die Gesamtstrategie der RoMed Kliniken zu entwickeln und übergreifende Themen zu bearbeiten“, so Geschäftsführer Dr. Jens Deerberg-Wittram.

Im Zuge der Weiterentwicklung der Klinikleitung des RoMed Klinikums Rosenheim, der der Pflegedienstleiter Hans Albert, der Ärztliche Direktor Dr. Hanns Lohner und der kaufmännische Leiter Dr. Max von Holleben angehören, wurde jetzt die kaufmännische Leitung des Hauses neu organisiert.

Sie besteht aus Dr. Max v. Holleben, Dr. Martina Bielawski und Josef Bauer. In der neuen Struktur ist Dr. Max von Holleben als kaufmännischer Leiter für den überwiegenden Anteil der medizinischen Kliniken und für die Abteilung Belegungsmanagement verantwortlich.

Dr. Martina Bielawski ist seit November 2020 stellvertretende kaufmännische Leiterin des RoMed Klinikums Rosenheim. Zuvor verantwortete sie bei kbo (Kliniken des Bezirks Oberbayern) den Vorstandsbereich Versorgungsentwicklung und -qualität. Ursprünglich studierte die Bruckmühlerin Internationale Beziehungen in Dresden, Moskau, London und Cambridge und war als Unternehmensberaterin in Russland tätig. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland baute sie für eine private Klinikette

mehrere Kliniken in England auf und entdeckte dabei ihre Begeisterung für das Krankenhaus. Bei RoMed Rosenheim übernimmt Dr. Bielawski die Verantwortung für die Technischen Abteilungen, das Labor und die Küche sowie die kaufmännische Leitung der Gynäkologie, der Kinderklinik und der Radiologie.

Josef Bauer, der seit 2014 gemeinsam mit Robert Bliemetsrieder und später mit Dr. Rudolf Herzog leitend im Einkauf tätig war, ist Mitte letzten Jahres auch in das Klinikum Rosenheim gewechselt. Er verantwortet als Leiter der Klinikentwicklung die räumliche Infrastruktur, verschiedenste Veränderungsprojekte und koordiniert die Beschaffung aller Investitionsgüter im Haus. Zudem leitet er seit Anfang des Jahres die Abteilungen Archiv, Poststelle, Hauswirtschaft, Pforte und das Standesamt.

Die neue kaufmännische Leitung will in Zukunft noch enger an die Anforderungen der medizinischen Bereiche und unserer Patienten heranrücken und gleichzeitig weiterhin die gute Zusammenarbeit mit den Funktionen der Zentrale und den Führungsgremien des RoMed Verbunds fortführen.

Wir freuen uns, die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der letzten 12 Monate weiter auszubauen und gemeinsam mit Ihnen allen unser Klinikum in Rosenheim weiterzuentwickeln.

Medizinischer Direktor Priv.-Doz. Dr. Christoph Knothe verabschiedet sich in den Ruhestand

Pro salute omnium – Zum Wohle aller. Privatdozent Dr. Christoph Knothe lag immer eine menschliche und die Menschenwürde respektierende Medizin am Herzen. Nach 19 Jahren als Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin am Klinikum Rosenheim, nach sechs Jahren Medizinischer Direktor der vier RoMed-Häuser in Rosenheim, Bad Aibling, Wasserburg und Prien, zunächst neben der Chefarztstätigkeit, die letzten drei Jahre in Vollzeit, ist Privatdozent Dr. Knothe in den Ruhestand gegangen.

Nach dem Studium der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München entschied sich der geborene Münchener sehr schnell für das junge, aufstrebende Fach Anästhesie und begann seine berufliche Laufbahn im Bundeswehrkrankenhaus München. Weitere Stationen waren das Zentralklinikum in Augsburg, das Klinikum Fulda und schließlich die Uniklinik in Gießen, wo er sich habilitierte. Von dort machte er zusammen mit seiner Familie den Sprung gewissermaßen zurück in „heimische Gefilde“ ans Klinikum Rosenheim.

Herr Dr. Knothe, Sie haben viele Entwicklungen in der Medizin in den fast 40 Jahren in verschiedenen Kliniken hautnah erlebt. Welche haben Sie besonders beeindruckt?

Vielleicht zuerst eine Entwicklung aus meinem eigenen Fachgebiet. Zu Beginn meiner Tätigkeit waren Patienten nach der Narkose den ganzen Tag müde und schläfrig. Heute ist es fast schon selbstverständlich, dass Patienten auch nach größeren Operationen wach und fit genug sind, Zeitung zu le-

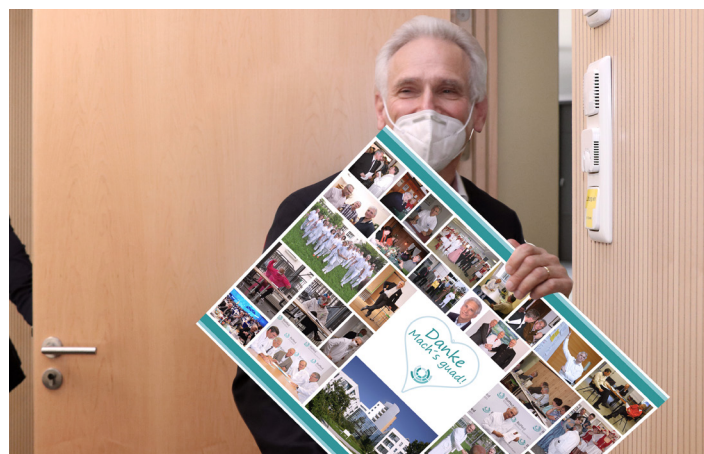
sen – und dann auch noch wissen, was in der Zeitung stand.

Eine weitere wichtige Veränderung hat es im Bereich der operativen Fächer gegeben. Nur ungern denke ich an die großen, blutigen, „ultraradikalen“ Eingriffe zurück, die zu Beginn meiner Karriere gang und gäbe waren. Heute gilt die maximal schonende „Schlüsselloch-Chirurgie“ als Maß der Dinge.

Und schließlich hat sich das Arzt-Patienten-Verhältnis radikal gedreht, was ich persönlich sehr begrüße. Zu Beginn meiner Tätigkeit waren Ärzte noch vielfach „Halbgötter“, die paternalistisch entschieden, was für einen Patienten gut war und welche Informationen er über seinen eigenen Krankheitszustand erhielt. Heute, seit dem Patientenrechtegesetz von 2013 auch rechtlich fixiert, ist das Idealbild zwischen Arzt und Patient eine partnerschaftliche Beziehung mit einem informierten Patienten auf Augenhöhe. Allerdings heißt das auch, dass der Patient mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen muss.

Wie haben Sie 2009 die Fusion der vier RoMed-Kliniken erlebt und wie bewerten Sie den Zusammenschluss heute?

Nach wie vor bewerte ich den Zusammenschluss als ausgesprochen wertvoll. Er verhindert unsinnige Konkurrenz und ermöglicht eine wohnortnahe Versorgung mit vernünftiger Verteilung von Ressourcen. Gerade die aktuelle Corona-Krise hat einen großen Schub bei der Klinik-übergreifenden Zusammenarbeit gebracht. Allerdings können Veränderungen nicht erzwungen werden und benötigen Zeit.



Sie waren seit 2017 hauptberuflich Medizinischer Direktor, nebenberuflich bereits seit 2014. Was war Ihre Motivation dafür?

Als Anästhesist ist einem rasch klar, wie wichtig ein gut geregelter OP-Ablauf und eine gute Kommunikation nicht nur für die Klinikmitarbeiter, sondern vor allem auch für die Qualität des Heilungsverlaufs sind. Allen Beteiligten, den verschiedenen operativen Disziplinen, den Pflegekräften und den Ärzten werden hierbei immer wieder zum Teil auch schmerzliche Kompromisse abverlangt. Was für den Teilbereich des OP gilt, gilt natürlich im gleichen Maße für den gesamten Klinikbetrieb. Qualität muss immer hart erarbeitet werden.

Was wünschen Sie dem Klinikverbund?

Die Auswirkungen des demografischen Wandels, die anstehende Umorganisation der Klinikfinanzierung, natürlich aktuell die Beherrschung der Corona-Krise und ihrer Folgen – es gibt genug zu lösen und ich wünsche allen Berufsgruppen, dass sie mit Schwung, Zähigkeit und eigener Lebensfreude nach dem Motto „pro salute omnium“ den maximal möglichen Nutzen für alle schaffen.

... und jetzt der Ruhestand. Geht das überhaupt? Was haben Sie für Pläne?

Einfach mal die sogenannte Work-Life-Balance in Richtung „Life“ verschieben.

So wie der Wechsel ins neue Jahr unspektakulär und fast ohne Feuerwerk verlief, war auch seine Verabschiedung coronabedingt ziemlich leise. Im Kreise seiner engsten Kolleginnen und Kollegen dankten Geschäftsführer Dr. Jens Deerberg-Wittram und Ärztlicher Direktor Dr. Hanns Lohner dem angehenden Ruheständler für seinen großartigen beruflichen Einsatz und die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünschten ihm für die Zukunft alles Gute, weiterhin Tatkraft und persönliches Wohlergehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

...wie nennt man Menschen, die montags gut gelaunt sind?

RENTNER !

Diesen Zustand habe ich erreicht. Ich bedanke mich bei allen für die gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen alles Gute und Lebensfreude in allen Lagen.

Über 20 Jahre Klinikum Rosenheim, fast 40 Jahre im Beruf – die Zeit geht schnell vorbei. Arbeitszeit ist Lebenszeit – machen Sie was daraus!

Ihr Christoph Knothe

Zertifizierung als Diabeteszentrum

Diabetologikum DDG und stationäre Fußbehandlungseinrichtung DDG

Für die hohe Qualifikation der Mitarbeiter und die hervorragende Betreuung von Patienten mit Diabetes als Haupt- und Nebendiagnose hat das Diabetes Zentrum am RoMed Klinikum Rosenheim das Siegel „Zertifiziertes Diabeteszentrum Diabetologikum DDG“ von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) erhalten. Damit ist das Klinikum Rosenheim bayernweit die dritte Akutklinik mit dieser höchsten erreichbaren Zertifizierungsstufe in der Diabetologie.

Seit 1994 ist die Diabetologie als Abteilung innerhalb der Medizinischen Klinik II, Chefarzt Prof. Dr. von Delius, etabliert und seit 2000 kontinuierlich zertifiziert. Das erfahrene Team, zu dem Angela Ludwig, Sylvia Neumann und Dr. Christina Bayer gehören, arbeitet seit über 20 Jahren zu-

sammen und betreut jährlich ca. 1.800 Patienten mit Diabetes während ihres stationären Aufenthalts im gesamten Klinikum. Bei Problemen und Fragen bezüglich Diagnose, Einstellung und Zubehör stehen die Mitarbeiter der Diabetesberatung den Kollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Diabetes ist die Volkskrankheit Nr. 1 in Deutschland: Über acht Millionen Menschen in Deutschland sind betroffen. Gerade während eines stationären Aufenthaltes muss die Stoffwechseleinstellung engmaschig überwacht und gegebenenfalls angepasst werden, da es sonst nicht selten zu Komplikationen und einer Verlängerung des stationären Aufenthalts kommt.

Diagnostik und Therapie sind einem raschen Wandel unterworfen und müssen auf den Pati-

enten unter Berücksichtigung seiner Komorbiditäten individuell abgestimmt werden. Hinzu kommt die rasante Entwicklung der Diabetestechnologie: z.B. von Glukosesensoren mit digitaler Auswertung, Apps und verschiedenen Insulinpumpensystemen.

Auch was die Folgeschäden des Diabetes angeht, ist das RoMed Klinikum Rosenheim mit der Vielzahl von medizinischen Fachrichtungen in der interdisziplinären Betreuung sehr gut aufgestellt. Eine der gefürchtesten Komplikationen ist der „diabetische Fuß“, der 70 Prozent aller Am-

putationen in Deutschland ausmacht. Am 04.02.21 hat nun das RoMed Klinikum Rosenheim das begehrte Zertifikat „stationäre Fußbehandlungseinrichtung DDG“ erhalten. Diese Auszeichnung ist für alle Beteiligten nicht nur eine Ehre sondern auch eine Verpflichtung! Sie bezeugt die hohe Qualität der disziplinübergreifenden Versorgung der Patienten mit diabetischem Fußsyndrom und bestätigt den Weg der konsequenten Weiterentwicklung von Strukturen und Behandlungskonzepten.

Das Diabetes-Team



ERINNERUNG

Masernschutzgesetz / Masernschutzimpflicht

PERSONAL IM KRANKENHAUS

Zum 1. März 2020 ist das neue Masernschutzgesetz (neuer §20 Abs. 8 f. IfSG) in Kraft getreten. Das Gesetz normiert eine Reihe von Pflichten u. a. für uns im Krankenhaus. Eine Pflicht daraus ist die Vorlage eines Nachweises, ob ausreichender Masern-Impfschutz vorliegt.

Personen, die **nach dem 31.12.1970 geboren** und bereits **vor dem 1. März 2020** bei den RoMed Kliniken tätig waren, gehören zu dem Personenkreis, die einen Nachweis über ausreichenden Masernschutz bis spätestens 31.07.2021 vorlegen müssen.

„Beschäftigte, die bis 31.07.2021 keinen Nachweis erbringen, müssen vom Arbeitgeber dem Gesundheitsamt gemeldet werden. Nach Prüfung durch das Gesundheitsamt kann ein Tätigkeits- oder Betretungsverbot sowie ein Bußgeld bei Nicht-Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben ausgesprochen werden.“

Bitte helfen Sie mit, die gesetzlichen Vorgaben so schnell wie möglich umzusetzen. Hierfür nutzen Sie bitte die vorhandenen

Möglichkeiten im Informationsblatt (vorrangig Impfpass) bzw. die Hausarztbescheinigung im **Intranet**:

- über die Suchfunktion Stichwort **„Masernimpfschutzpflicht“**
- oder über **Zentrale Dienste/Abteilungen/Bereiche**
 - ➔ **Personalabteilung**
 - ➔ **Masernimpfschutzpflicht für Beschäftigte.**

Soweit zum Nachweis der Immunität gegen Masern ein sogenannter Titer-Test durchgeführt werden muss und hierfür Kosten anfallen, werden diese bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises mit bis zu höchstens 13 € von den RoMed Kliniken übernommen, dies gilt auch für bereits vorgelegte Nachweise.

Ihre Nachweise senden Sie bitte vorrangig per E-Mail oder auch über die Hauspost an Ihren jeweiligen Sachbearbeiter der Personalabteilung.

Vielen Dank für die Zusammenarbeit.

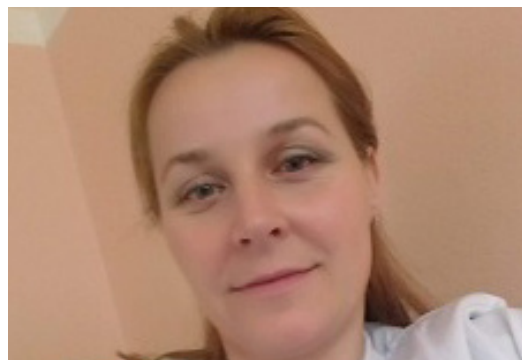
Verstärkung für die Gynäkologie RoMed Klinik Wasserburg am Inn

Die Gynäkologie und Geburtshilfe der RoMed Klinik Wasserburg wird seit ein paar Wochen von Oberarzt Dimitar Gechev unterstützt. Herr Gechev war zuvor am Klinikum Fürstenfeldbruck und Ostalb-Klinikum Aalen tätig und bringt neben seiner Qualifikation in der Geburtshilfe und operativen Gynäkologie auch Erfahrung auf dem Gebiet der Urogynäkologie mit. Patientinnen mit Krankheitsbildern dieses Spezialgebiets können daher ab sofort wieder in Wasserburg behandelt werden.

Seit Ende Januar zählt zusätzlich Selma Beganovic, eine Pädiaterin mit neonatologischem Schwerpunkt, zum Team der Frauenklinik. Sie übernimmt die Versorgung der Neugeborenen. Daneben haben sich die Pädiater Dr. Heindl, Dr. Senjor und Dr. Zeches-Kansy bereiterklärt, nachts und an Wochenenden weiterhin für Dienste zur Verfügung zu stehen, sodass eine konstante pädiatrische Versorgung aller in Wasserburg geborenen Kinder gewährleistet ist.

Weitere Pläne für die nähere Zukunft sind die Etablierung einer Dysplasie-, einer infektiologischen und einer urogynäkologischen Spezialsprechstunde, wodurch das Spektrum der Frauenheilkunde in Wasserburg zusätzlich erweitert wird.

*Chefärztin Priv.-Doz. Dr. Julia Jückstock
Gynäkologie und Geburtshilfe*



Hygieneaufkleber gibt es jetzt auch in Wasserburg



Schule Digital

ES FUNKTIONIERT!

„Den Auszubildenden die bestmögliche Qualifikation - für ihren zukünftigen Beruf - zu ermöglichen“.

So hat es Alina Boldt, Schulleiterin der RoMed Berufsfachschule für Pflege, in der Novemberausgabe formuliert. Bestmögliche Qualifikation in Zeiten der Pandemie bedeutet, unsere beiden Schulen sind ebenso mit dem Thema Lernen und Unterrichten auf Distanz konfrontiert, wie auch alle anderen Schulen derzeit. Die Schulleitungen der RoMed Berufsfachschulen für Pflege in Rosenheim und Wasserburg trafen bereits im Herbst letzten Jahres die Entscheidung, mit Hilfe von MS Teams im Falle der pandemiebedingten Schulschließung unterrichten zu wollen. Lehrkräfte und externe Dozenten wurden in der Anwendung von MS Teams durch das eigene Kollegium frühzeitig geschult. Beispielhaft wird nun während des gesamten Lockdowns vom



*Frau Boldt bei der digitalen Beschulung,
Foto © Frau Heinrich-Pötz*

ersten Tag an digitaler Unterricht nach Stundenplan gehalten. Nichtsdestotrotz ist eine Schule ohne Schüler wie ein Restaurant ohne Gäste. Dort gibt es auch Essen für zu Hause, aber besser schmeckt es in Gesellschaft.

*Friederike Kayser-Büker
Lehrerin für Pflegeberufe*

Kinderarzt Dr. Michael Stürmlinger verabschiedet sich in den Ruhestand

Über 34 Jahre lang war Dr. Michael Stürmlinger als konsiliarischer Kinderarzt für die RoMed Klinik Wasserburg im Einsatz und beendet seinen Dienst nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Neben seiner eigenen Kinderarztpraxis in Reitmehring übernahm Dr. Michael Stürmlinger zunächst zusammen mit Dr. Gerhard Grundherr, anschließend mit Dr. Martin Heindl und Dr. Marko Senjor jahrzehntelang Bereitschaftsdienste im Kinderzimmer der RoMed Klinik Wasserburg am Inn. Er betreute dort die jüngsten Patienten und führte dabei unter anderem die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen der Neugeborenen durch. Nun freut er sich vor allem auf seine freien Wochenenden und auf ungestörte Nächte. Gleichwohl blickt er mit etwas Wehmut auf die Zeit zurück, in der ihm das Krankenhaus und die kleinen Patienten dort ans Herz gewachsen sind.



v.l.n.r.: Chefärztin Dr. Julia Jückstock, Kinderarzt Dr. Michael Stürmlinger und kaufmännischer Leiter Christof Maaßen

Dr. Stürmlinger bleibt als Kinderarzt aktiv und wird an zwei Tagen pro Woche in seiner bisherigen Praxis in Reitmehring tätig sein, die er an seinen Kollegen Dr. Georg Birkinger übergeben hat.

Als neue Kinderärztin konnte die RoMed Klinik Selma Beganovic gewinnen, die im Januar ihre Arbeit als Oberärztin aufgenommen hat. Sie übernimmt die Versor-

gung der Neugeborenen und verstärkt die kinderärztliche Präsenz im Haus. Nachts und an den Wochenenden werden daneben auch weiterhin Dr. Heindl und Dr. Senjor sowie neu hinzugekommen auch Dr. Caroline Zeches-Kansy Dienste übernehmen, um die Verfügbarkeit eines Kinderarztes jederzeit zu gewährleisten.

Die Chefärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Julia Jückstock und der kaufmännische Leiter Christof Maaßen dankten Dr. Michael Stürmlinger herzlich für seine jahrelange Unterstützung in der Versorgung der Neugeborenen. Sie wünschten ihm für den Ruhestand alles Gute und weiterhin viel Freude bei der Tätigkeit in der Kinderarztpraxis.

Die Personalabteilung

wird weiterhin regelmäßig in Wasserburg anwesend sein.

Hierzu werden Herr Höhensteiger und Herr Rinser alle zwei Wochen am Dienstag abwechselnd für Fragen und Anliegen zur Verfügung stehen. Für Fälle, in denen Rückfragen nötig sind, haben die Kollegen die unmittelbare Unterstützung der Personalabteilung in Rosenheim an ihrer Seite.

Wie bereits angekündigt hoffen wir, dass wir mit dieser Maßnahme den direkten Kontakt in Personalangelegenheiten erleichtern können. Sprechen Sie daher die Kollegen an den Anwesenheitstagen gern mit Ihren Anliegen an. Im Übrigen stehen Ihnen natürlich die

auf Ihrer Gehaltsabrechnung genannten Ansprechpartner und die Zeitbeauftragten wie gewohnt zur Verfügung.

Die nächsten Termine: **09.03., 23.03.** usw. im 2-Wochen-Rhythmus. Sie finden die Kollegen im **1. OG im Raum 273a**. Das ist das Büro von unserem Demenzexperten direkt neben der Pflegedienstleitung.

Neue Perspektiven für Assistenzberufe im Operations- und Anästhesiebereich

Für die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) sowie für die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten (OTA) werden erstmals bundesweit einheitliche Regelungen geschaffen. Der Bundesrat entschied am 07. November 2019 über den Gesetzesentwurf. Das Ausbildungsgesetz tritt mit Wirkung zum 01. Januar 2022 in Kraft.

Wesentliche Bestandteile der staatlichen Ausbildung zum/zur OTA oder ATA werden grundlegende Kompetenzen für den sicheren und qualitativen Umgang mit den Patienten/innen sein, eigenverantwortliche Vorbereitung der Funktions- und Betriebsbereitschaft in den Funktionsbereichen OP, Anästhesie, AEMP, ZNA sowie Endoskopie in den Krankenhäusern als auch in ambulanten Zentren.

Dafür wird die theoretische Stundenanzahl von derzeit 1.600 Stunden auf zukünftig 2.100 Stunden in den drei Jahren erhöht.

Mit der neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung sind diese Ausbildungen staatlich anerkannt in der Europäischen Union.

Gesundheitsminister Spahn begrüßt die staatliche Anerkennung außerordentlich um weitere hoch qualifizierte Fachkräfte in den Operations- und Anästhesieabteilungen zu gewinnen. „Eine Ausbildung auf der Höhe der Zeit, macht die beiden Berufe attraktiver und stärkt zudem die Patientensicherheit“ (Spahn 2019).

Derzeit wird an dem neuen Lehrplanentwurf für Bayern gearbeitet.

Für derzeit ausgebildete OTAs und ATAs nach DKG-Richtlinien erfolgt die staatliche Anerkennung automatisch.

Unsere OTA-/ATA-Schule der RoMed Kliniken am Akademischen Institut für Gesundheits- und Sozialberufe begrüßt die Neuregelung außerordentlich und ist zuversichtlich, ab dem Jahr 2022 noch stärker unsere OTA- und ATA-Auszubildenden kompetenzorientiert an ihre zukünftigen Aufgaben heranführen zu können.

Dafür möchten wir uns sehr herzlich bei allen Praxisanleiter*innen und weiteren Fachkräften in den Funktionsbereichen bedanken. Die vielen Stunden, in denen Sie unsere Auszubildenden anleiten, begleiten und unterstützen, sind eine gute und wertvolle Investition in die Zukunft Ihrer Abteilungen.

Zukünftig plant die Schule den intensiven Dialog zwischen Praxis und Theorie weiter zu vertiefen, um die Auszubildenden optimal an die Kompetenzerwartungen der staatlichen Ausbildung heranzuführen zu können. Fachpraktische Unterrichte von Mitarbeitern aus den Funktionsbereichen sind für unsere Auszubildenden eine wertvolle Ergänzung zu theoretischen Hintergründen, um die breit gefächerten Aufgaben erfüllen zu können.

Unser OTA-/ATA-Schulteam freut sich auf die zukünftigen komplexen Aufgaben mit Ihnen.

Wir wünschen allen Dozent*innen, Pflegedirektor*innen, Pflegedienstleiter*innen, Funktionsleitungen, Praxisanleiter*innen und natürlich auch unseren Auszubildenden und ihren Familien in diesen beschwerlichen Zeiten eine positive Grundhaltung für die anstehenden Aufgaben und bedanken uns für Ihren unermüdlichen Einsatz.

*Team des Akademischen
Institutes für Gesundheits- und
Sozialberufe*



Staatspreis für RoMed-Absolventin!

Für ihre herausragenden Leistungen wurde Emma Gebert in den Räumlichkeiten der RoMed Berufsfachschule für Pflege in Rosenheim ausgezeichnet. Aufgrund der aktuellen Situation gratulierten die Honoratioren (v.l.n.r.) Bereichsleiter Lars Bachschneider, Gesamtschulleiter Gunnar Leroy, Pflegedirektorin Judith Hantl-Merget, stv. Schulleiterin Sybilla Liebmann und Schulleiterin Amela König der Top-Absolventin (2.v.l.) im Rahmen einer kleinen Feier.

AKADEMISCHES INSTITUT FÜR GESUNDHEITS- UND SOZIALBERUFE

Folgende Fortbildungen zum Thema Stomatherapie werden neu angeboten:

- Grundlagen der Stomatherapie
am 23.06.2021 oder 29.09.2021
- Handeln bei Stomakomplikationen
am 21.04.2021 oder 07.10.2021

Anmeldungen bitte über www.romed-arbeitgeber.de/online-anmeldung unter Tagesfortbildung oder Stichwortsuche.

Impressum

Herausgeber
Kliniken der Stadt und des Landkreises Rosenheim GmbH
Pettenkoferstraße 10, 83022 Rosenheim, www.romed-kliniken.de

Redaktion & Layout

Öffentlichkeitsarbeit
Elisabeth Siebeneicher, Tobias Hausner, Johanna Kaffl, Claudia Mayer,
Claudia Meyer
Stand 03/2021 • Auflage 1000 Stück

Bildnachweis

Adobe Stock, ImageType NewMedia GmbH, GPTW®, RoMed Kliniken